

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 3

Artikel: Flucht vor dem See
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

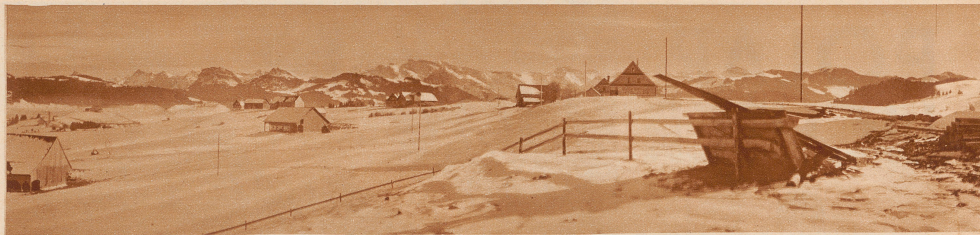
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hier wäre also die neue Siedlung auf dem Altenberg oberhalb der Biberbrücke und dahin ist der Landwirt Steinauer, einer der Bauern, die vor dem See flüchten müssen, mit seiner zahlreichen Familie umgezogen. Nicht bloß die Schwyzberge, sondern auch das neue Häuschen, das im Charakter doch etwas von seinem alten Einsiedlerhaus hat, lassen ihn eher mit seinem neuen Heimwesen sich anfreunden.

FLUCHT VOR DEM SEE

Ewig manches Jahr, schon zu Großvaters Zeiten, hat man vom Sihlsee gesprochen und bald einmal nicht mehr so recht daran geglaubt, daß er kommen werde. — Nunmehr wurde doch mit dem 65 Millionenbau begonnen. Die schwarzen Turben haben der weißen Kohle zu weichen, und das große Werk soll jährlich 160 Millionen Kilowatt erzeugen. — Die Bergwasser, vorab die stille, aber heimlich tiefe Sihl, werden in ihrem Lauf gehemmt und rund 1100 Hektaren der Hochebene hinter dem Etzel in einen Stausee verwandelt.



Der jungen Ware, den Kindern, ging der Umzug noch leichter als Vater und Mutter und sie hatten beim Zügeln recht wacker mit, wenigstens die Buben.



Weder Markt noch Alpaufahrt und Schnee auf allen Matten, — das kann die hinterste Braune nicht verstehen. Am liebsten möchte sie umkehren in den alten Stall zurück, denn es ist ihr zu Mut, als würde sie zur «Metzger» geführt.



Der Sihlbauer zieht nicht so oft um, wie gewisse Herdenhelfer in der Stadt, höchstens falls wenn ihm Haus und Hof abbrennen, oder er hinaus auf den Friedhof geführt wird.

delt. 1700—1800 Menschen werden durch das Etzelwerk in Mitleidenschaft gezogen. Bei über 100 Heimwesen muß der landwirtschaftliche Betrieb ganz aufgegeben werden und bei etwa 250 Gütern tritt eine Teilstörung ein. Wohl oder übel, wenn auch mit klingender Münze getröstet, müssen sich die Sihlbauern einen kleineren «Auszug aus Ägypten» gefallen lassen und dem neuen Schweizersee Platz machen. Gar nicht so leicht ist es aber für eine bodenständige, schollenhafte Bevölkerung, die alte Heimat für immer zu verlassen und daher der Ausspruch einer achtzigjährigen Frau unter dem Birchli recht verständlich, daß sie ihre Himmelfahrt einem Umzug vorziehe. Wohlerwogen und gut ist es daher, daß man dieser überaus heimatstreuen, wurzelhaften Gebirgsbevölkerung durch ein Siedlungswerk, das der Bezirk Einsiedeln in Verbindung mit der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft in Zürich durchführt, hilft, auch weiterhin wenigstens in Heimatnähe im eigenen Bezirk wohnen zu können. — Wir begleiten hier den Umzug der vielköpfigen Familie Steinauer vom Kalch ins neue Heim auf dem Altenberg. Wenn es für eine Stadtfamilie Überwindung braucht, eine liebevoll gewonnene Wohnung zu verlassen, ist es begreiflich, daß es einer Familie Steinauer, deren Vorfahren man im Jahre 1331 auf der nämlichen Scholle begegnet, noch mehr Mühe macht, mit Kind und Kegel ausziehen zu müssen.



ALTENBERG



EIN BEISPIEL FÜR VIELE AUS DEM GEBIETE DES ZUKÜNFTIGEN SIHLSEES

AUFNAHMEN VON HANS STAUB



Ganz am Stausee liegen 55 Güter mit 274 Personen. Für alle diese Exparierten werden auf Korporationsland am östlichen und westlichen Ufer des zukünftigen Sees neue Siedlungen erstellt. Wir begleiten eine Familie von den vielen, die 13-köpfige Familie Steinauer auf ihrem Auszug aus Kalch im Sihltal nach ihrem neuen Heimwesen auf dem Altenberg oberhalb Biberbrücke.



«So, Kinder», meint die Mutter, «bei dieser Gelegenheit kommt ihr wenigstens einmal zum Autofahren».

Links: Im Kalch (Steinau) wo die Steinauer schon im 14. Jahrhundert anzutreffen waren, fühlte man sich auch nicht im Paradies, aber dennoch war es schön und das Vaterhaus ist nicht so leicht zu vergessen.